

das Prinzip verfolgt, immer nur solche Ziffern hinzuschreiben, die sich ändern. Die daran gewesenen Zahlen werden durchgestrichen. Die erste Division in unserm Beispiel würde so aussehen:

$$\begin{array}{r|l} 1418 & \\ 7946521083 & 1 \\ \hline 6538 & \end{array}$$

Jetzt hat man zu dividieren $14185 : 6538 = 2$ mal, und nachdem man 6538 mit 2 multipliziert und von der darüber stehenden Zahl 14185 abgezogen hat, bekommt man folgendes Bild:

$$\begin{array}{r|l} 1 & \\ 202 & \\ 14189 & \\ 7946521083 & 12 \\ \hline 65388 & \\ 653 & \end{array}$$

Nun ist zu dividieren $10292 : 6538 = 1$ mal u. s. f. Rest der ganzen Division ist 515, die nicht ausgestrichenen Zahlen. Rechts vom Strich ist nun die Probe gemacht, indem der Quotient 1215436 mit dem Divisor 6538 multipliziert und die Zahlen des Restes einzeln addiert sind. Das Produkt ist 79465, der ursprüngliche Dividend.

Diese ziemlich umständliche Methode führt sich zurück auf den Mathematiker Georg Peurbach † 1461. Sein Buch, gedruckt nach seinem Tode 1503, führt den Titel: *Opus Algorithmi jucundissimum Magistri Peurbachii Wiennensis (praeceptoris singularis Magistri Joannis de Monteregio) sacraeque mathematicae inquisitoris subtilissimi summa cum utilitate exemplis ac cubice radice extractione alleviatoque procedendi modo nuper digestum.* (Schmid: Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens Bd. VI. S. 785.) Auch in den von Pescheck herausgegebenen Rechenbüchern war diese Methode der Division vorherrschend.

Beilage B.

Allgemeine Verhaltungs-Regeln für den Hochzeitbitter und Schulhalter in Herwigsdorf A. Do. 1774. (Schulakten der Herwigsdorfer Pfarre.)

Ein Edl. Hochweiser Rath der Stadt Zittau hat einige Zeit daher wahrnehmen müssen, was massen, die auf denen zu hiesiger Stadt gehörigen Dorfschaften, befindlichen Hoch-